

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beihen lassen. Untersucht wurden 1000 Schüler, davon hatten 783 Zähne verloren. Von den noch vorhandenen waren 97,2 Prozent von Karies mehr oder weniger angegriffen. Bei den älteren Kindern fanden sich Milchzahnreite zwischen den Zähnen eingeklebt, wodurch zum Teil weit ausgebreitete Entzündungen des Zahnfleisches entstanden waren. Nur drei Kinder hatten tadellose Gebisse.

Schlesien. Der Vorstand des Schlesischen Taubstummenlehrervereins wird in nächster Zeit eine Petition an das Abgeordnetenhaus senden, worin um schnelle Einbringung eines Schulzwangsgesetzes für Taubstumme ersucht wird. Auch die übrigen Taubstummenlehrervereine Preußens wollen in gleicher Weise vorgehen.

Berlin. Nach einer Anordnung des Kultusministers soll die Buntschädigkeit im Gebrauch der verschiedenartigsten Lesebücher in den Volksschulen aufhören.

In der „Deutschen Med. Pr.“ verlangt der Berliner Augenarzt Dr. Radziejewski, daß am Nachmittage nach beendeter Schulzeit den Schulkindern die Schulzimmer zur Verfügung gestellt werden, damit sie in denselben und nicht zu Hause die Schularbeiten machen.

Breslau. Der Herr Kardinal Kopp, Fürstbischof von Breslau, spendete dem Vereine zur Heranbildung katholischer Lehrer in Wien 100 Gulden für Vereinszwecke.

Aus Westpreußen. Die königliche Regierung zu Marienwerder hat die Herren Kreisschulinspektoren angewiesen, auf die Gründung von Schulsparkassen in ihrem Aufsichtsbezirke zu halten und deren Gründung möglichst zu fördern.

München. Nach Zusammenstellungen, welche das königliche statistische Bureau auf Grund der Unterrichtsstatistik für das Schuljahr 1896—97 angefertigt hat, waren in diesem Schuljahr im Gebiete des Königreichs Bayern 194 Schulen vorhanden, die über 100 Schüler unter einer Lehrkraft zählten.

Coburg. Der Landtag setzte die Gehälter der Volksschullehrer auf 1000 bis 2100 Mark und freie Wohnung auf dem Lande, auf 1300—2400 Mark in den Städten fest. Die Lehrerinnen erhalten $\frac{3}{4}$ dieser Sätze.

Ungarn. Der ungarische Unterrichtsminister J. Wlassics berief jüngst eine Anzahl Künstler und Pädagogen zu einer Konferenz, in welcher über die Einführung der Kunst in die Schule beraten wurde. Auf Grund dieser Besprechung hat der Minister angeordnet, daß 20 geschichtliche, 12 geographische und ethnographische und 8 litterarische Kunstbilder, von ersten Meistern hergestellt, in Tausenden von Exemplaren vervielfältigt und in den Schulen verteilt werden sollen.

Rußland. Alle Volksschullehrer in den russischen Ostseeprovinzen, welche der russischen Sprache nicht mächtig sind, werden entlassen.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Engelhardt F. K. Cyclus von vollständigen Choral-Vespers für die höchsten und hohen Feste des Kirchenjahres für 1 Singstimme (oder Unisono-Chor) mit Begleitung der Orgel in sehr leichter Bearbeitung.

Vorliegende I. und II. Vesper (wie auch jede andere Vesper dieser Sammlungen) für das heilige Weihnachtsfest ist ein sehr praktisch durchgeführtes Werk, zumal jede einzelne Vesper für sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet, folgedessen der Organist kein weiteres Buch zur Hilfe mehr nötig hat. Vor jeder Antiphon ist ein kurzes Vorspiel oder eine vorspielartige Ueberleitung zur folgenden Antiphon geschrieben, selbst für die Rezitation ist eine entsprechende Rabenz beigegeben.

Das Benedicamus Domino findet sich in 3 (oder wenn die Vorzeichnung für $\frac{1}{2}$ Ton tiefer oder höher verändert wird) in 6 Transpositionen vor. Für einen Anfänger im Organistenamte ist also auf das Geringsste Rücksicht genommen, weshalb diese (wie

auch die übrigen Vespere) als äußerst leicht, gediegen und praktisch besonders empfohlen zu werden verdienen. — Preis?

2. Alt, J. W. Vespere in festo Pentecostes für Sopran, Alt, Tenor und Baß mit 4 stimmigen Falsibordonizwischenfällen von verschiedenen ältern Komponisten.

Die Orgelbegleitung zu den Antiphonen, sowie zu den Psalmen (welche aber nur zum 1. Vers jeweils beigegeben sind) sind leicht, stilgerecht und fließend geschrieben. Die 4 stimmigen Falsibordoni sind durchweg homophon und außerordentlich leicht. (Die Quintenparallelen vom 1. Psalm zum 2. Vers (Falsibordoni), sowie nach dem Hymnus zum Versikel zwischen dem Tenor und Baß können durch Veränderungen der Harmonieen leicht vermieden werden.) Im übrigen ist in dieser Pfingstvesper alles enthalten, was in der III. Vesper vorkommen muß.

Preis der Part. 1. 40 *M.* — 4 Singstimmen à *M.* — 25. —

3. P. U. Korumüller-Murr J. op. 25. „Der verlorene Sohn“. Religiöse Kantate mit lebenden Bildern für Soli, gemischten Chor und kleines Orchester.

Vorliegende Kantate stammt aus dem Jahre 1860; wurde aber erst im Jahre 1898 durch den Hochw. Herrn J. Murr der Öffentlichkeit übergeben.

Diese Kantate zerfällt nebst einer Introduction in 5 Abteilungen.

1. Abteilung: Des Sohnes Frevel.
2. „ Der Schwelger.
3. „ Des Frevelers Reue.
4. „ Rückkehr und Aufnahme.
5. „ Der gute Hirt.

Für die Aufführung dieser Kantate ist eine sogenannte Doppelbühne erforderlich, d. h. eine Bühne, deren Inneres durch einen Mittelvorhang in 2 Teile geschieden wird. Ferner sind für die Aufführung einige praktische Winke, sowie eine Zeichnung beigegeben, welche die Darstellung wesentlich erleichtern

Studienanstalten oder Vereine, welche neben einem kleineren Orchester auch die verschiedenen Soli und gemischten Chöre gut besetzen können, finden in diesem sehr empfehlenswerten Opus ein schönes, dankbares Werk voll innerer Lebenskraft. Preis des Klavier-Auszug *M.* 5. — Baritonstimmen à *M.* — 20. — Chorstimmen à *M.* — 30. — Instrumentalstimmen à *M.* 4. — Texte à 10 *S.* — Alle diese Werke sind erschienen bei Alfred Coppenrath's Verlag (H. Pauwels) in Regensburg. Ferd. Schell.

4. Praktische deutsche Sprachlehre für Volksschulen. Von Albert Wanznerried, Sek.-Lehrer in Großhöfletten. 8. Auflage. Heuberger's Verlag in Bern. Preis geb. Fr. 1. 20.

Wanznerrieds Sprachlehre gilt als gut; sie ist beispielweise in den schwyzerischen Sek.-Schulen vorgeschrieben. Sie enthält in 3 Abschnitten die Lautlehre, Wortlehre und Satzlehre. Der „Anhang“ bietet eine Gesamtübersicht und behandelt knapp und präzise Betonung und Wortfolge, sowie die Hauptgattungen der Sprachdarstellung, also eine gedrängte Stilistik. Sie liegt nun in 8. Auflage vor und verdient heute wie ehedem ungeteilte Anerkennung. Der Stoff ist methodisch geordnet und enthält viele Beispiele und Übungsstücke. Bei letzteren wäre es mutmaßlich vorteilhaft gewesen, wenn Geographie, Welt- und Kirchen- (Biblische) Geschichte intensiver herbeigezogen worden wären. Es dürfte überhaupt sehr vom Guten sein, wenn grammatische Beispiele tunlichst den anderen Unterrichtsfächern entlehnt würden. Es ließe sich dadurch die Sprachlehre in den Dienst des Gesamtunterrichtes und auch der Erziehung stellen, auch würde sie als Unterrichtsfach beliebter.

Wanznerried bietet zuerst eine Menge Beispiele, und aus diesen kann dann der Schüler die Begriffe und Regeln sich entwickeln, die sich kurz und faßlich jeweilen als Lehrlätze in Sperrschrift angereiht finden. Das Buch verdient alle Anerkennung und Beachtung und ist praktisch im besten Sinne des Wortes. Leistet als Handbuch in der Hand des Realschülers ebenso gute Dienste, wie als Ratgeber des unterrichtenden Lehrers.

5. Erzählungen für Schulkinder, Verlag der Limburger Vereinsdruckerei in Limburg, a. d. Lahn.

Die katholischen Lehrerinnen Deutschlands haben mit dieser Schöpfung einen gesunden Griff getan. Die Erzählungen sind sehr billig, 8-seitig zu je 4 *S.*, 16-seitig zu 5 *S.*, 12 Hefchen pro Jahr. Partiebezüge machen die Sache noch billiger. In rosafarbenem Gewande bietet sich in einfachster Sprache für kleinere Kinder ein sehr veredelnder Inhalt. Die Hefchen eignen sich sehr zur Belohnung für Fleiß und Betragen und sind in diesem

Sinne Eltern, Erziehern und Seelsorgern sehr zu empfehlen Eine weiteste Verbreitung ist der zeitgemäßen Schöpfung zu wünschen

6 Das Archiv für die Schulpraxis von Lehrer Jos. Schiffels erscheint nun in ungeb. Hefchen. Nr 1 behandelt: „Des Lehrers Vorbereitung — Tierische und pflanzliche Erzeugnisse der deutschen Kolonien — Die Biblische Geschichte auf den verschiedenen Schulstufen u. a.“ Das Hefchen ist reichhaltig und praktisch, für jeden Lehrer verwendbar und empfiehlt sich durch wirklich fachmännische Leistungen, wofür übrigens schon Herr Schiffels als Leiter bürgt.

7 Im Verlage von **Le Roux & Cie.** in Straßburg ist eben erschienen: „*Ou'est ce que la perfection chrétienne?*“

L'abbé Edm Braun, amonier bietet über obiges Thema einen „*petit traité théorique avec des reflexions pratiques.*“ — L'abbé Braun bringt im 1. Kapitel eine eingehende Erklärung über die christliche Vollkommenheit, während er im 2. die Vereinigung der Seele mit Gott und die wahre Liebe erörtert. Die Darstellung und Auffassung ist von Würde und Geist getragen und geeignet, gute Früchte im Herzen des gebildeten Lesers zu reifen.

8. **Universal Konversations-Lexikon** von J. Kürschner. Hermann Hillgers Verlag in Berlin.

Kürschner's Lexikon enthält 455 farbige und 2262 schwarze Illustrationen, einen chronologischen Abriss der Weltgeschichte, Uebersichten über die 3 Naturreiche und eine Münztabelle. Daneben findet der Leser knappen Ausschluß über alle möglichen Personen und Sachen in populärer Weise. Diese neue Ausgabe ist die 2. seit 1805 und ist ein ganz wertvolles billiges Nachschlagebuch für Wissendurstige jeder Art.

9. **Methode des geogr. Unterrichtes in Volksschulen**, von H. Kraat und Th. Zymansky. 2. verbesserte Auflage. Verlag von F. Schöningh in Paderborn, 1900. brosch. 1 M.

Die „Methode“ ist Lehrern bekannt. Sie behandelt u. a. Geschichtliches in Sachen — Wert und Zweck des geogr. Unterrichtes — Auswahl des bez. Unterrichtsstoffes — die verschiedenen Methoden — die Stoffverteilung — das Lehrverfahren — die Anschauungsmittel und die bez. Litteratur. Das Büchlein will Ritters Grundsätze weiter verbreiten und allgemeiner verwerten helfen und lehnt sich an die besten, einschlägigen Werke an. Kein Lehrer sollte das instruktive Büchlein übersehen; denn es tut wirklich dem Anfänger wie dem Erfahrenen vorzügliche Dienste. Es sei bestens empfohlen. —

10. **Märchenammlung für den Gebrauch in der Volksschule**, von P. Joseph Feldhohen, Lehrer. Obiger Verlag. Brosch. 2 M., 268 S.

Diese „Sammlung“ ist neu, aber nicht unzeitgemäß. Lehrer und Familienmütter sind für dieselbe gewiß sehr dankbar. Als Verfasser der angeführten Märchen treten auf: L. Bechstein, J. G. Büchlin, G. von Saal, Gebrüder Grimm, W. Hauff, J. L. Karl Jen, J. L. Tint, Joh. N. Vogl, Joh. W. Wolf und der Herausgeber. Die Märchen sind berechnet für die Unterstufe (18), für die Mittelklasse (30) und für deren vorgeschrittenere Zeit (30) und endlich für die Oberstufe (21).

Die Auswahl macht den Eindruck des Vorsichtigen und Klugen, ohne zimperlich zu sein. Böse Tiefmütter, faule Kinder, die glücklich werden, graufige Erscheinungen, Triumph feiernde Untugenden und derglei ist ausgelassen. Sogar „Dornröschen“ und „Schneewittchen“ sind aus bekannten Gründen weg geblieben. Die Sammlung möchte rein und erzieherisch sein und ist auch wirklich rein und erzieherisch. Und darum verdient diese „Sammlung“ die ernüchterte Beachtung von Lehrern und Familien, sie tut sicherlich vorzügliche Dienste. Sie ist zeitgemäß im besten Sinne des Wortes und kommt entschieden einem Bedürfnisse entgegen. Möge sie entsprechende Verbreitung finden! Prof. R.

11. **Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.** Von Dr. Karl Rehrbach. Verlag von A. Hoffmann & Cie., Berlin. Preis 2 M.

Die „Mitteilungen“ bilden das 4. Heft des 9. Jahrganges als „*Helvetiaheft*“. Sie enthalten 4 interessante Arbeiten, als da sind: a. Die Ordnungen der Schulen der Propstei und Abtei Zürich im Mittelalter, von Dr. J. Brunner — b. 2 Studentenbriefe aus dem 16. Jahrhundert, von Dr. R. Lang — c. Das Klosterleben der bernischen Studenten um die Mitte des 17. Jahrhunderts, von Dr. Fr. Haag — Ueber die soziale und ökonomische Stellung des schweiz. Lehrerstandes im 15. und 16. Jahrhundert, von Dr. Frz. Heinemann. Das „*Helvetiaheft*“ ist ein wertvoller Beitrag zu einer schweizerischen Schulgeschichte und kann nur empfohlen werden. — Eine jede Lehrerbibliothek soll diese höchst lehrreichen 4 Arbeiten sich anschaffen, sie sind anregend und erweitern den Gesichtskreis des Einzelnen, beweisen aber auch, daß im Mittelalter die Schule rege gepflegt wurde und der Lehrerstand ökonomisch ganz annehmbar gestellt war.